

2021

Tätigkeitsbericht



Projektgruppe Margaretenhütte e.V.

Henriette-Fürth-Str. 24

35398 Gießen

www.margaretenhuette.de



Projektgruppe Margaretenhütte e.V.
Henriette-Fürth-Str.24
35398 Gießen

Tel.: 0641 – 77324

Fax: 0641 -75426

E-Mail: buero@margaretenhuette.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Vorbemerkung.....	5
Der Träger.....	5
Arbeitsprinzip Gemeinwesenarbeit.....	6
Bürgerbüro	6
Mieterrat	7
Zielgruppe Erwachsene	7
Frauengruppenabend.....	7
Frauen-Café	8
Junges Frauenfrühstück.....	8
Yoga für Frauen	8
Seniorenarbeit.....	8
Kinder- & Jugendbereich	9
Spielkreis	9
Schau ins Haus - Spieletreff	10
Freitagsaktionen.....	10
Ferienangebote für Kinder und Jugendliche 2021	11
Die Waldwoche	11
Übernachtung.....	11
Projektwoche Ernährung in den Herbstferien	12
Hausaufgabenhilfe.....	12
Jugendclub.....	13
Geschlechtsspezifische Gruppenarbeit im Kinder- und Jugendbereich 2021.....	13
Mädchengruppe	13
Jungengruppe.....	14
Bildungsfahrten und Freizeiten	15
Frauen Bildungsfahrt.....	15
Durch das Jahr	16

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freund*innen und Förder*innen,

mit dem vorliegenden Sach- und Tätigkeitsbericht für das Jahr 2021 möchten wir Ihnen einen Überblick über die Arbeit der Projektgruppe Margaretenhütte e.V. geben.

Ebenso wie das Jahr 2020 war auch das Jahr 2021 geprägt von der Corona Pandemie. Ein Satz, den Sie sicherlich häufig in Jahres-, Sach- und Tätigkeitsberichten für dieses Jahr lesen müssen. Das Jahr hat uns allen, Bewohner*innen und dem Team der Projektgruppe viel abverlangt. Wir freuen uns alle auf die Zeit, in der wir in unsere lieb gewonnen Strukturen zurückkehren können.

Bis zu den Sommerferien konnten wir unsere Angebote nicht in der gewohnten Form stattfinden lassen.

Das Beratungsbüro hatte nach wie vor geöffnet. Der Spielkreis fand unter veränderten Bedingungen statt. Die Stadt hat einen digitalen Lernraum bei uns eingerichtet. Es gab Ferienprogramme, eine Frauenbildungsfahrt und vieles andere.

Wie wir unsere Angebote gestaltet haben, kann auf den folgenden Seiten nachgelesen werden.

Ein Schwerpunkt im Jahr 2021 war die Fertigstellung der Strangsanierung in der 20 und 20a. Damit einher ging der Zuzug von einigen neuen Familien, die mehrheitlich einen Migrationshintergrund haben. Diese neuen Mitbewohner*innen in die soziale Siedlungsgemeinschaft zu integrieren ist die spannende Aufgabe für das Jahr 2022.

Wie immer berichten wir auch über Veränderungen beim Personal oder im Vorstand.

Im Herbst sind Maren Kolkhorst und Jutta Träger nach über 10 Jahren aus dem Vorstand ausgeschieden. Wir haben in diesen Jahren gut und vertrauensvoll zusammengearbeitet, spannende Diskussionen geführt, zusammen gefeiert und einiges auf den Weg gebracht. Vielen Dank für diese Zeit! Als Vereinsmitglieder bleiben sie der Projektgruppe erhalten und werden den Weg der Projektgruppe und des Wohngebietes weiter begleiten.

Seit der November 2021 besteht der Vorstand aus Sybille Powell, Dr. Annika Kruse, Gerhard Kerzmann und Klaus Hoffmeister.

Eine weitere große Veränderung gab es im Team der Hauptamtlichen. Nach 16! Jahren hat Anne-Katrin Meier im April die Projektgruppe in Richtung Stadtverwaltung Gießen verlassen. Anne hat in den Jahren maßgeblich die Kinder- und Jugendarbeit gestaltet und entwickelt und die Arbeit der Projektgruppe geprägt. Wir werden sie sehr vermissen. Aber auch Anne bleibt der Projektgruppe als Vereinsmitglied treu und wird Delegierte im Stiftungsbeirat bleiben. Im September konnten wir als neues Teammitglied Verena Urbahn begrüßen. Verena bringt als Leiterin einer KITA viel Erfahrung für den Bereich Kinder mit und hat im ersten halben Jahr ihrer Tätigkeit bei der Projektgruppe gezeigt, dass die Entscheidung sie einzustellen die Richtige war.

Die Projektgruppe beschäftigt derzeit 4 Hauptamtliche in Teilzeitarbeitsverhältnissen, 4 Honorarkräfte und drei Reinigungskräfte.

Danken möchten wir an dieser Stelle allen Freund*innen und Förder*inenn, die unsere Arbeit finanziell, ideell und personell unterstützt haben!

Für Anregungen und Kritik sind wir immer offen. Wer sich ein Bild vor Ort machen möchte, ist dazu herzlich eingeladen. Gelegenheit dazu gibt es beim Sommerfest, das am 16.Juli stattfinden wird.

Stefanie Paul, Projektleitung

Vorbemerkung

Die Projektgruppe Margaretenhütte e.V. leistet seit Anfang der siebziger Jahre in dem Wohngebiet Henriette-Fürth-Straße Gemeinwesenarbeit auf der Grundlage insbesondere des § 74 SGB VIII, des Erlasses des Hessischen Sozialministeriums „Grundsätze zur Verbesserung der Lage in den Sozialen Brennpunkten“ (Hess. St.Anz Nr. 974 vom 10.10.1994) sowie der §§ 2 Abs. 1 und 2 Nr. 1-2; 11 Abs. 1, 2, 3 Nr. 1-3 und 5-6 und 4; 13 Abs. 1; 14 und 16 SGB VIII. Der Verein ist die konsequente Fortführung einer Bürgerinitiative, die sich in den sechziger Jahren aus Bewohner*innen, Student*innen und Bürger*innen der Stadt Gießen zusammenfand, um die Wohn- und Lebensbedingungen des sozialen Brennpunktes Margaretenhütte grundlegend zu verändern.

Stadt und Träger stimmen in der Auffassung überein, dass die Gemeinwesenarbeit in Gießen große Erfolge in Bezug auf eine Verbesserung der Wohnqualität in den betroffenen Wohnquartieren und auf eine Normalisierung der Lebenslage der dort lebenden Wohnbevölkerung erreichen konnte. Sie erkennen aber auch, dass Gemeinwesenarbeit auf Langfristigkeit anzulegen ist, wenn sie nachhaltig Erfolge sichern soll. Einigkeit besteht auch in der Erkenntnis, dass in dem Gebiet weiterhin Handlungsbedarf besteht, um die noch bestehende gravierende soziale Benachteiligung abzubauen.

Im Laufe der Jahre wurde aus der klassischen Obdachlosensiedlung, entstanden in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, durch das Engagement der dort lebenden Bevölkerung und der Gemeinwesenarbeit im gemeinsamen Handeln mit Politik und Verwaltung ein lebens- und liebenswerter Stadtteil.

Heute ist das Wohngebiet saniert, die Nachbarschaften sind relativ stabil, viele Probleme der Vergangenheit konnten erfolgreich bearbeitet werden.

Für die Zukunft muss sichergestellt werden, dass diese Erfolge langfristig abgesichert und für bisher nicht gelöste Probleme Lösungen gefunden werden.



Der Träger

Die Projektgruppe Margaretenhütte e.V. wurde 1973 in das Vereinsregister eingetragen. Sie ist als Träger der Jugendhilfe und Wohlfahrtspflege anerkannt und hat seitdem den Anspruch als GWA-Projekt die Bewohner*innen in der Vertretung ihrer Interessen zu unterstützen und gemeinsam mit ihnen Schritte zu planen und umzusetzen, um die Wohn- und Lebensbedingungen des sozialen Brennpunktes Margaretenhütte grundlegend zu verändern.



Der Verein wird finanziert von der Stadt Gießen. Er ist Mitglied im DPWV und in der Landesarbeitsgemeinschaft soziale Brennpunkte e.V.

Die Projektgruppe beschäftigt z.Zt. ein Team von 4 hauptamtlichen Mitarbeitern (einer Diplom-Soziologin, einen Diplom-Sozialarbeiter, einer Erzieherin und einer Diplom Pädagogin), alle mit Teilzeitstellen in den Bereichen:

Gemeinwesenarbeit und Projektleitung und gemeinwesenorientierte Kinder- und Jugendhilfe.

Zusatzkräfte: Student*innen und Reinigungskräfte

Arbeitsprinzip Gemeinwesenarbeit

Die Projektgruppe Margaretenhütte e.V. orientiert sich an dem Arbeitsprinzip der Gemeinwesenarbeit.

Die Gemeinwesenarbeit als ein Arbeitsprinzip der Sozialen Arbeit begreift sich als „Partnerin vor Ort“, d.h. der in einem Stadtteil lebenden Bevölkerung. „Für die nachhaltige, positive Entwicklung in Stadtteilen ist entscheidend, dass die Aktivierung, Einbindung und Beteiligung möglichst aller Bevölkerungsgruppen gelingt. Wichtig ist, dass vorhandene Ressourcen und Potenziale im Stadtteil erkannt und genutzt werden. Politik und Verwaltung müssen überzeugt und für Aktivitäten im Stadtteil gewonnen werden. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Stadtteil-Akteure soll vorangetrieben werden. Der Ansatz der Gemeinwesenarbeit bietet hierfür die Grundlage.“ (aus: Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Hessen e.V. – 25 Jahre, S. 10).

Die besonderen Qualitäten der Gemeinwesenarbeit liegen in ihrer direkten Verankerung im Wohngebiet. Die Projekte sind mit ihren Angeboten unmittelbar vor Ort, also inmitten des Wohngebietes und somit des Geschehens. Diese Nähe schafft eine Vertrautheit zu der Bevölkerung, eine Kenntnis der spezifischen Bedingungen und Problemlagen, die Voraussetzung ist, um Veränderungen im Wohngebiet zu ermöglichen.

Die Gemeinwesenarbeit bietet sich als Partnerin und Lobbyistin der Bewohner*innen an. Sie unterstützt bei der Findung von Problemlösungen im individuellen Einzelfall, aber auch in größeren Zusammenhängen. D.h. die Arbeitsfelder der Gemeinwesenarbeit erstrecken sich von Einzelfallhilfe über Zielgruppenangebote bis zu Stadtteilentwicklungsprojekten.

Die Gemeinwesenarbeit unterstützt die Bewohner*innen in der Artikulation ihrer Interessen. Sie bietet Unterstützung bei der Durchsetzung an. Die Akteur*inne der Gemeinwesenarbeit begreifen sich als Moderatoren zwischen den verschiedensten Interessengruppen. Sie baut Kooperationen auf und fördert und unterstützt die Vernetzung im und außerhalb des Stadtteils.

„Gemeinsam“ ist in der Gemeinwesenarbeit eines der wichtigsten Grundprinzipien. Gemeinwesenarbeit handelt nicht isoliert, sondern zusammen mit den Bewohner*innen und anderen Akteur*innen an der Verbesserung der Lebensumstände und der Weiterentwicklung eines Stadtteils.

Bürgerbüro

Öffnungszeiten:

Montag: 10.00 – 12.00 Uhr

10.00 - 12.00 Uhr Seniorensprechstunde

Mittwoch: 13.30 -15.30 Uhr

Freitag: 10.00 – 12.00 Uhr

Zuständig:

Stefanie Paul

Dirk Scheele



Dirk Scheele

Stefanie Paul

Ein Großteil der Bewohner*innen lebt an der Armutsgrenze. Die Schwelle, Hilfe der Behörden oder anderer Beratungseinrichtungen in Anspruch zu nehmen, ist sehr groß, die Problemlagen sind vielschichtig. Meist wissen sie nicht, an wen sie sich wenden sollen. Erste Anlaufstelle ist daher für einen Großteil der Bewohner*innen die Projektgruppe.

Das Hauptziel unserer Arbeit im Bürger*innenbüro besteht darin, die Lebenslage Armut zu überwinden und Schwellenängste abzubauen. Die Selbsthilfekräfte werden aktiviert und die Bewohner*innen sind in der Lage, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Unterschiedliche Beratungsschwerpunkte sind im Jahr 2021 angefallen. Ein Großteil der Beratung findet im Bereich des Arbeitslosengeld II statt. Durch den Neu Bezug der Henriette-Fürth-Str.28 kam es

vermehrt zur Beratung bezüglich Umzugs, Wohnberechtigungsscheine und Wohngeldanträge. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Familien- und Elternberatung nach SGB VIII §§ 16,17. Ziel dieser Beratung ist es, die Eltern in ihrer Aufgabe der Erziehung zu unterstützen und Hilfestellungen anzubieten.

Weiterhin stellen wir fest, dass die sogenannten Tür- und Angelgespräche der Eltern immer häufiger gesucht werden. Die Nachfrage auf Beratung bezüglich anderen Transferleistungen ist nach wie vor sehr hoch.

Im Rahmen der Senior*innenarbeit (siehe Senior*innenarbeit) ist aufgrund weiterhin erhöhter Nachfrage bezüglich der Grundsicherung und des Pflegegesetzes auch 2021 die Sprechstunde für Senior*innen beibehalten worden.

Mit dem Angebot des Bürgerbüros erreichen wir ca. 80% der Bewohner*innen. Die Sprechstunde wird auch gerne von Menschen angefragt, die nicht mehr in der Henriette-Fürth-Straße wohnen, aber Kontakte in das Wohngebiet haben.

Mieterrat

Der Mieterrat ist ein demokratisch gewähltes Organ, welches die Belange der Bewohner*innen bei der Wohnbau Gießen GmbH, aber auch in anderen Bereichen politisch vertritt. Der Mieterrat greift immer wieder Themen auf, die die Siedlung betreffen: Zustand der Wohnbebauung, Wohnumfeld, Stadtteilentwicklung, Integration der Siedlung in die Stadt etc. Sprich: der Mieterrat ist sozusagen das politische Sprachrohr der Bewohner*innen. Der Mieterrat trifft sich in der Regel am letzten Mittwoch im Monat im Gemeinschaftszentrum.

Die regelmäßigen Treffen mit der Wohnbau GmbH haben im letzten Jahr leider auch nicht stattfinden können.

Die im Herbst begonnene Strang- und Badsanierung in der Nummer 20 und 20a wurde im Laufe des Jahres 2020 fertiggestellt. Der Mieterrat hat diesen Prozess begleitet, ebenso die Projektgruppe im Rahmen einer Ombudstätigkeit. Der Sanierungsprozess hat alle Beteiligten an den Rand gebracht. Er war nervenaufreibend, anstrengend und von vielen Widrigkeiten begleitet.

Nach Abschluss der Baumaßnahmen konnten 13 Wohnungen neu vermietet werden. Viele neue Familien mit großen und kleinen Kindern sind eingezogen, die bisher keine Beziehung zu dem Wohngebiet hatten. Die meisten neuen Bewohner*innen haben einen Migrationshintergrund. Menschen aus unterschiedlichsten Ländern bereichern das Siedlungsleben und es gilt sie in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.

Ende des Jahres wurden im Rahmen der Mietermitbestimmung bei der Wohnbau GmbH die Bezirksmieterräte neu gewählt. Das Wohngebiet Henriette-Fürth-Straße hat einen eigenen Bezirk bekommen. Als Bezirksmieterräte wurden Jennifer Wittig, Mehmet Sahin und Dean Weitzel gewählt. Zusammen mit Ilona Peter, Michael Günther und Erwin Pitz bilden sie den Mieterrat Margaretenhütte. Elfriede Klos ist aus Altersgründen ausgeschieden.

Zielgruppe Erwachsene

Individuelle Aktivierung der Selbsthilfekräfte der BewohnerInnen, die gesellschaftliche Integration sowie die Herstellung von kleinräumigen geschlechts- und gruppenspezifischen Sozial- und Nachbarschaftskontakten sind die maßgeblich zu verfolgenden Ziele in der Erwachsenenarbeit. Besonderen Wert legen wir auf die Mädchen- und Frauenförderung und die Förderung der Außenorientierung.

Frauengruppenabend

Öffnungszeiten:

14 tägig Mittwoch von 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr

Gruppenangebot für Frauen

Zuständig:

Stefanie Paul

Die Hälfte der Bevölkerung in der Siedlung ist weiblich. Die Frauen sind sehr präsent und sie sind diejenigen, die das Familienleben managen. Sie haben ein hohes Interesse daran, sich mit anderen Frauen auszutauschen.

Der Frauengruppenabend bietet die Möglichkeit, sich regelmäßig im geschützten Rahmen zu treffen, sich auszutauschen, Freizeit zu gestalten, Informationen zu bestimmten Themen zu erhalten und sich einzumischen.

Frauen-Café

Öffnungszeiten:

Donnerstag von 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Offenes Angebot für Frauen

Zuständig:

Stefanie Paul

Das Angebot wurde eingestellt, da die Zielgruppe nicht mehr erreicht wurde. Für 2022 wird ein neues Angebot geplant, das sich gezielt an die neuen Bewohnerinnen richten soll.

Junges Frauenfrühstück

Öffnungszeiten:

14 tägig Freitag von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Offenes Angebot für junge Frauen mit kleinen Kindern

Zuständig:

Stefanie Paul

Der Frühstückstreff hat sich als Treffpunkt für junge Frauen etabliert. Hier finden sie einen Ort an dem sie sich austauschen können, insbesondere um sich in ihrer neuen Rolle als junge Mutter finden zu können. Hier werden Aktivitäten geplant, wie z.B. die Mutter-Kind-Freizeit oder Expertinnen zu unterschiedlichen Themen eingeladen.

Bedingt durch die Pandemie konnten auch diese Angebote 2021 nur sehr eingeschränkt durchgeführt werden. Welche Auswirkungen das hat, werden wir erst im nächsten Jahr einschätzen können. Durch die Größe der Siedlung ist es aber gut möglich gewesen, den Kontakt zu den Frauen zu halten. Es haben viele Einzelgespräche und Spaziergänge stattgefunden

Yoga für Frauen

Im Frühling 2019 haben wir einen Yoga Kurs für Frauen gestartet. Dieser ist gut angenommen worden. Corona hat den Kurs leider zurückgeworfen. Regelmäßig nahmen bis zu 6 Frauen das wöchentliche Angebot wahr, sofern es angeboten werden konnte. Die Trainerin hat eine fundierte Ausbildung als Yoga Trainerin.

Ab Januar 2022 wird der Kurs wieder regelmäßig stattfinden. Weitere Teilnehmerinnen werden hoffentlich gefunden.

Seniorenarbeit

„Älter werden im Stadtteil“

Zuständig:

Dirk Scheele

Durch die Projektförderung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration ist es uns ermöglicht worden, das Projekt „Älter werden im Stadtteil“ zum 1. Juni 2016 umzusetzen. Gruppenangebote wie das Senior*innen-Café und das Senior*innen-Frühstück gehören zum festen Bestandteil unserer niedrigschwelligen Gruppenarbeit. Des Weiteren ist die Senior*innen-Beratung ein wichtiges Unterstützungselement, welches einen hohen Zuspruch erfährt.



Auch 2021 mussten wir auf Grund der pandemischen Lage unser Gruppenangebot mehrfach aussetzen.

Das Senior*innen-Café wurde auch in diesem Jahr nicht wieder aufgenommen. Aufgrund der Ansteckungsgefahr wollten die Teilnehmerinnen sich nicht 14 tägig treffen.

Das Senior*innen-Frühstück wurde außerhalb der Lockdown Zeiten wöchentlich unter den vorgeschriebenen Hygienebestimmungen durchgeführt. Mit durchschnittlich 10 Besucher*innen ist es nun zu einem ständigen Treff für Menschen über 60 Jahren geworden. Bei gemütlichem Zusammensein gibt es einen regen Austausch über alles was gerade wichtig erscheint.

Wie in den Jahren zuvor wurde das Beratungsangebot zum Dreh- und Angelpunkt unserer Arbeit mit den Senior*innen. Begegnungen konnten auch während der Lockdown Zeit im eins-zu-eins Kontakt aufrechterhalten werden. Dieses Angebot war für einige alleinstehende Senior*innen die einzige Möglichkeit, in Kontakt mit anderen Menschen zu treten. Hausbesuche, wie in den vergangenen Jahren, wurden nur in seltenen Fällen und unter erhöhten Hygienemaßnahmen durchgeführt.

Mit kleinen Spaziergängen und Tür- und Angelgesprächen ist es uns gelungen, den Kontakt zu erhalten und als Ansprechpartner für die Senior*innen vor Ort präsent zu sein.

Ende 2021 wurde der geplante Umbau des Hauses durchgeführt. Es entstand ein großes Foyer in dem ab Februar 2022 das Frühstück stattfinden wird. Ab März 2022 soll ein niedrigschwelliges Gruppenformat eines öffentlichen Begegnungsraum starten.

Kinder- & Jugendbereich

Spielkreis



Der Spielkreis konnte glücklicherweise in diesem Jahr durchgängig angeboten werden, da wir dies entsprechend der Öffnung der Kindertagesstätten durchführen konnten. Wir sind sehr froh, dass wir in diesem Jahr aufgrund passender Maßnahmen für die Kinder- und Jugendarbeit gerade dieses wichtige Angebot nicht einstellen mussten. Das Angebot, das sich an Kinder im Alter

von 2 Jahren bis zum Schuleintritt wendet gibt es nun bereits seit 5 Jahren. Mit großer Freude aller Beteiligten wächst die Nachfrage um das Angebot stetig. Im letzten Jahr nahmen die Kinder in zwei Kleingruppen im wöchentlichen Wechsel regelmäßig in der Zeit zwischen 15:00 und 16:30 am Spielkreis in den Räumlichkeiten der Projektgruppe Margaretenhütte



e.V. teil. Hier wird gespielt, gemalt, gebastelt, gelesen und Musik gehört. Unter der Betreuung zweier Honorarkräfte haben Kleinkinder zwischen 2 Jahren und dem Eintritt in die Grundschule die Möglichkeit, an einem wöchentlich wechselnden, für das Alter angepassten Angebot teilzunehmen. Das Programm wird in Zusammenarbeit mit den Kindern erstellt, sodass versucht wird, jedem Wunsch gerecht zu werden. Die Finanzierung des Angebotes findet über eine großzügige Spende des Lions-Club Gießen, Burg Gleiberg statt. An dieser Stelle vielen Dank an den Club und seine Mitglieder!

Schau ins Haus - Spieletreff

„Schau in Haus“ ist – im Normalfall – ein offener (Spiele-)Treff für alle Bewohner*innen der Siedlung zwischen 5 und 99 Jahre, der überwiegend von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wahrgenommen wird.

Die Kinder und Jugendlichen, aber auch Erwachsene sollen hier die Möglichkeit haben, verschiedene Spiele kennenzulernen und auszuprobieren. Man spielt gemeinsam, verständigt sich über Regeln und hält diese ein, spielt ein Spiel „am Stück“. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit und der Raum, auch andere Aktivitäten in Angriff zu nehmen, seien es Bewegungsspiele indoor und outdoor oder auch kreatives Gestalten oder eine Kocheinheit. Ziel ist es, gemeinsam und alters-, auch generationsübergreifend Freizeit sinnvoll zu gestalten. Klare Regeln und eine wertschätzende Grundhaltung strukturieren auch hier das Angebot. Sobald die jeweils geltenden Bestimmungen der Coronaschutzverordnungen es zuließen, haben wir das Angebot vorsichtig und unter Berücksichtigung der Hygienevorschriften wieder aufgenommen. Da auch das Wetter mitgespielt hat, fand der Spieletreff immer wenn es das Wetter zuließ draußen statt. Nach den Sommerferien wurde das Angebot auf die Zielgruppe der Grundschul Kinder beschränkt, um das Infektionsrisiko möglichst gering zu halten. Eltern konnten zunächst leider nicht dabei sein. Auch in diesem Angebot wurde deutlich, dass die vielen Einschränkungen und zusätzliche Regeln, Anmeldeverfahren etc. grundsätzlich zu einem Rückgang der Teilnahme geführt haben. Das Gemeinschaftszentrum ist ein Ort der Bewohner*innen und auch der Kinder, welche diese wie gewohnt nutzen möchten. Dies war jedoch leider durch die notwendigen Infektionsschutzmaßnahmen nicht möglich. In der Folge blieben Zeitweise viele Kinder dem Angebot fern. Hier musste zunächst erst wieder der persönliche Kontakt in Form von Haus- und Quartiersbesuchen gesucht werden.

Freitagsaktionen

In „normalen Zeiten“ findet jeden ersten Freitag im Monat mit den Grundschulkindern ein Ausflug statt. Auch in diesem Jahr waren, je nach aktueller Situation, verschiedene Ausflüge oder Aktionen für Grundschul Kinder geplant. Mal ging es ins Schwimmbad, mal in den Wald oder zur Burg Gleiberg. Viele Familien sind angewiesen auf Transferleistungen bzw. müssen „aufstocken“. Kinder, die in Armut bzw. sozial benachteiligt aufwachsen, haben kaum Zugang zu kulturellen Angeboten der Gesellschaft. Häufig werden Eintrittsgelder fällig, die das knappe Familienbudget zusätzlich belasten.

Mit der Einschränkung des finanziellen Spielraums reduzieren sich nicht nur die Chancen auf eine gleichberechtigte Teilnahme am Bildungssystem, sondern auch die Gelegenheiten zur Kommunikation und Kontaktaufnahme mit Menschen, die außerhalb der eigenen, eng gesteckten Grenzen leben. Benachteiligte Kinder bleiben häufig in isolierten Wohnvierteln unter sich.

Auch bei den Freitagsausflügen geht es darum - ähnlich wie bei den Bildungsfahrten und Freizeiten - dass die Kinder sowohl die Siedlungsgrenzen als auch die Stadtgrenzen von Gießen überschreiten und erleben, wie es woanders ist. Es geht darum, Räume zu schaffen für vielfältige Erfahrungen und darum, Möglichkeiten herzustellen zum Experimentieren und Lernen im sozialen Raum. Somit sind die Freitagsausflüge nicht nur Außenorientierung und Bildungsarbeit, sondern auch Begleitung der persönlichen Entwicklung der Kinder.

Ferienangebote für Kinder und Jugendliche 2021

Menschen, die sich mit ihrem Einkommen im unteren Drittel der Gesellschaft befinden, sind nicht in der Lage Urlaubsreisen oder andere Fahrten zu finanzieren. Hinzu kommen andere Hindernisse, die es den Bewohner*innen aus ihrem subjektiven Empfinden heraus unmöglich machen, Reisen oder Ausflüge zu unternehmen oder ihr regionales Umfeld zu erkunden. Da spielt die Familiengröße eine Rolle, der fehlende Führerschein, dass sich „nicht trauen“ die gewohnten Strukturen der Siedlung zu verlassen, sich an fremden Orten zurechtfinden zu müssen.

Daher sind Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche fester Bestandteil unserer Arbeit.

Unsicherheit angesichts der aktuellen pandemischen Lage, sowie Kontaktbeschränkungen und Abstandsregelungen haben jetzt den Bewegungsradius der Menschen noch weiter eingeschränkt. Die Familien stehen zunehmend unter Stress. Kinder und Jugendliche verzichten seit Wochen und Monaten auf jede Form der Freizeitgestaltung. Sie dürfen sich nicht mit Freund*innen treffen, immer wieder verändern sich die geltenden Bestimmungen bezüglich Kontakt- und Zugangsregelungen. Eine frustrierende Situation für alle. Im Laufe des Jahres mussten wir daher zunehmend feststellen, dass Kinder und Familien sich stark zurückgezogen haben.

Die Waldwoche

Die Projektwoche zum Thema Wald wurde in Zusammenarbeit mit 2 externen Teamerinnen aus dem Bereich der Wald und Natur-pädagogik durchgeführt.

An 5 Tagen gab es für die letztendlich 10 teilnehmenden Kinder allerhand zu erleben. Begleitet von wiederkehrenden Bewegungs- und Fangspielen, lag der Fokus auf der Zusammenarbeit und der Entdeckungsneugier der Kinder. Als zentraler Anlaufplatz diente eine Lichtung am Waldrand, welche als Basislager hergerichtet wurde und jeden Tag mit bunten Tüchern und allerlei Fundsachen geschmückt wurde. Die Kinder stellten selbst bunten Salzteig her, welcher in Form von Gesichtern und Fabelwesen an Bäumen angebracht wurde. Auch andere Formen der sogenannten Land-Art, konnten die Kids spielerisch erproben und aus Naturmaterialien Formen und Bilder legen.

Natürlich war ein absolutes Highlight das Bauen eines Hüttchens aus alten Baumstämmen und Ästen. Während der Woche hatte jedes Kind die Möglichkeit sich eine kleine Schatzkiste anzulegen und zu gestalten, in welcher dann Steine, Blüten, Blätter und andere Fundstücke gesammelt werden konnten. Die Kinder waren mit Spaß und viel Energie bei der Sache und zeigten auch großes Geschick und Können beim Umgang mit Werkzeugen wie Säge oder Hammer. So wurde auch eine eigene Kugelbahn aus Nägeln gestaltet, welche in Zukunft von den Kindern noch weiter bearbeitet werden kann.

Übernachtung

Aufgrund der stürmischen Wetterlage an unserem angedachten Übernachtungstermin, waren wir gezwungen die Übernachtung in Zelten auf dem Gelände der IJB-Jugendfarm in Heuchelheim kurzfristig abzusagen.

Stattdessen wurde die Veranstaltung dann in unserem Gemeinschaftszentrum in der Henriette-Fürth-Straße in Gießen durchgeführt.

Tagsüber gab es ein buntes Angebot an Spiel- und Aktionsmöglichkeiten. So konnten die Kinder Speckstein oder Holzscheiben bearbeiten, Gruppen- und Gesellschaftsspiele spielen, oder in den Regenspau- sen auch mal zum Basketballspielen nach draußen.

In den Räumlichkeiten des Jugendclubs gab es in den Abendstunden auch eine kleine Kinderdisco zum Tanzen und Spaßhaben.

Abends konnten die Kids es kaum erwarten ihre heiß geliebte Pizza zu essen und nach Herzenslust durchs Haus zu toben. Alle Räumlichkeiten nutzen zu können ist auch für die Kids immer ein besonderes Erlebnis.

Selbstverständlich durfte auch eine kurze Nachtwanderung nicht fehlen, bevor dann nach und nach auch die letzten Kids einschliefen.

Auch wenn die Übernachtung ein voller Erfolg war, freuen wir uns im nächsten Jahr auch noch einmal eine Zeltübernachtung außerhalb der Siedlung anzubieten, oder sogar wieder ganz „normal“ auf Ferienfreizeit fahren zu können.

Projektwoche Ernährung in den Herbstferien

In den Herbstferien drehte sich für die Teilnehmer*innen der Projektwoche alles rund um das Thema gesunde und ungesunde Ernährung, sowie Sport und Bewegung. Als Teil des Universitätspraktikums wurde die Woche unter anderem von zwei studentischen Honorarkräften geplant und durchgeführt. An mehreren Tagen wurde gemeinsam gesund gekocht, sowie mit Spielen und einem großen Ernährungssquiz viel über gesundes Essen gelernt.

Darüber hinaus war die Zumba-Schnupperstunde ein absolutes Highlight der Woche.

Insgesamt hatten die teilnehmenden Kinder eine sehr schöne Zeit. Die sehr kleine Teilnehmer*innenzahl scheint hierbei wohl zum einen thematisch bedingt zu sein, zum anderen spielten jedoch auch die wieder steigenden Infektionsinzidenzen eine große Rolle.

Hausaufgabenhilfe

Viele Kinder und Jugendliche leben in beengten Wohnverhältnissen und haben keinen Platz, um ihre Hausaufgaben in adäquater Arbeitsatmosphäre zu erledigen (viele Geschwister, Lärm, Streit, keine Lexika oder Computer). Zudem sind viele Eltern oft nicht in der Lage, ihren Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen.

Die Projektgruppe bietet für jedes Kind einen Platz, an dem es in Ruhe mit entsprechenden unterstützenden Materialien wie Computer, Internet, Lexikon usw. arbeiten kann. Vor allem stehen zwei Personen bereit, die die Kinder und Jugendlichen sowohl bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben unterstützen sowie bei der Erstellung von Referaten oder Präsentationen beratend zur Seite stehen.

Da zumindest im Grundschulbereich in diesem Jahr schnellstmöglich der Wechselunterricht und schließlich auch der Präsenzunterricht wieder aufgenommen wurde, konnte im Bereich der Hausaufgabenhilfe der Fokus wieder auf die Schüler*innen der Sekundarstufe 1 gelegt werden.

Unter strengen Hygiene-Maßnahmen konnte das Angebot wieder in Kleingruppen von bis zu 5 Jugendlichen aufgenommen werden. Wie auch in den anderen Angeboten stellt die Bildung einer konstanten Gruppe eine enorme Herausforderung dar. Regeln im Umgang mit anderen müssen scheinbar völlig neu eingeübt werden und Gruppenprozesse neu ausgehandelt werden.

Hier wurden die Auswirkungen der pandemischen Lage mit allen Lockdowns und Einschränkungen massiv deutlich. Viele Jugendliche haben sich stark zurückgezogen und sind im Zuge des Distanz- und Onlineunterrichtes noch weiter abgehängt worden. Ihnen fällt es zunehmend schwer sich wieder an regelmäßige Schulbesuche und das Lernen zu gewöhnen. Die Fehlzeiten vieler Schüler*innen sind extrem hoch. Hier gilt es daher auch präventiv dem steigenden Schulabsentismus entgegen zu wirken.

Der Druck des „Aufholens nach Corona“ belastet sie stark und viele fühlen sich dem nicht mehr gewachsen. Das Pensum steigt und gleichzeitig wird deutlich, wie schnell das Lernen verlernt werden kann. Eine große Aufgabe stellt daher die Kontaktaufnahme mit den betreffenden Familien dar, um sie dabei zu unterstützen ihren Kindern den Weg zurück in einen geregelten Schul- und Lernalltag zu ermöglichen.

Die älteren Schüler*innen sind dagegen besser in der Lage die Angebote der Projektgruppe eigenständig und bedarfsorientiert zu nutzen.

Der Bereich Praktikumsvorbereitung und Bewerbungstraining gewinnt ebenso wieder an Bedeutung: angefangen von der generellen beruflichen Orientierung, dem Erstellen einer ansprechenden Bewerbungsmappe bis hin zum Vorbereiten auf ein Bewerbungsgespräch.

Es zeigt sich ebenso, dass der Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe 1 nicht nur in Form einer Hausaufgabenhilfe, sondern auch durch Elternarbeit und Lehrer*innengespräche gestaltet werden muss. Die Beratungsnachfrage ist in den letzten Monaten wieder stark gestiegen.

Jugendclub

Die meisten Jugendlichen aus der Siedlung leben in beengten Verhältnissen. Für sie gibt es meistens wenig bis gar keine Rückzugsmöglichkeiten in ihrer familiären Umgebung. Somit ist oftmals das Treffen mit Freund*innen auch nicht möglich. An dieser Stelle setzt das Konzept des offenen Jugendclubs an. In diesen Räumen können sich die Jugendlichen treffen, ausprobieren und Mitbestimmung lernen. Sie haben die Möglichkeit Billard, Kicker, Dart oder auch Brettspiele mit Gleichaltrigen zu spielen, Musik zu hören oder mit Freund*innen zu quatschen. Das wichtigste dabei ist: Eltern und vor allem kleine Geschwister müssen draußen bleiben! Diese Zeit in den Abendstunden gehört verlässlich den Jugendlichen und ist allein daher für sie von besonderer Wichtigkeit.

Durch die regelmäßigen Testungen der Jugendlichen in den Schulen, war es uns in diesem Jahr möglich den Jugendclubbetrieb so weit wie möglich wieder aufzunehmen. Der Zulauf war glücklicherweise sofort unglaublich hoch.

Die lange Zeit der Zwangspause für den regulären Jugendclubbetrieb hat allerdings dazu geführt, dass eine völlig neue „Generation“ Jugendlicher im Jugendclub angekommen ist, während ihre Vorgänger*innen diesen bereits verlassen haben.

Dieser harte Bruch und die fehlende Integration neuer Jugendlicher in die bestehende „Stammgruppe“, sowie die alten und nicht mehr adäquaten Räumlichkeiten machen es den Jugendlichen nicht leicht sich die Räume neu anzueignen.

Die Jugendlichen waren in den letzten 2 Jahren stark isoliert, was gerade jetzt zu großen Schwierigkeiten bei der gemeinsamen Nutzung unserer Angebote führt. Immer wieder kehrende Konflikte unter den Jugendlichen sind die Folge und bestimmen in Hohem Maße den momentanen Alltag der Regelangebote und auch des Jugendclubs. Es ist regelrecht spürbar wie sich eine Menge an Energie und Emotionen, welche im letzten Jahr permanent eingeschränkt waren, nun massiv Bahn bricht. Durch gemeinsame Gestaltungsprojekte soll im nächsten Jahr dazu beitragen werden, dieser Situation entgegenzuwirken und eine gemeinsame Begegnungs- und Identifikationsmöglichkeit zu schaffen. Über den Weg der gemeinsamen Gestaltung sollen sie ihre Räume auch gemeinsam neu in Besitz nehmen können.

Geschlechtsspezifische Gruppenarbeit im Kinder- und Jugendbereich 2021

Durch die Unterstützung des Lionsclub Gießen konnten auch in 2021 die geschlechtsspezifischen Gruppenangebote fortgeführt werden.

Die geschlechtsspezifischen Gruppenangebote für Mädchen und Jungen sind inzwischen nicht mehr aus dem pädagogischen Wochenangebot wegzudenken. Bis zu 10 Mädchen und Jungen im Grundschulalter nutzen das Angebot regelmäßig. Durch den Zuzug neuer Familien ins Wohngebiet werden sich die Gruppen voraussichtlich sogar noch etwas vergrößern.

In den verschiedenen Phasen der Pandemie unterlag die Teilnehmer*innenzahl natürlich immer wieder Schwankungen. Dennoch zeigt sich gerade in dieser Zeit die Notwendigkeit, auch unter erschwerten Bedingungen, Freizeit gemeinsam zu gestalten.

Mädchengruppe

In der Mädchenarbeit der Projektgruppe, richtet sich das Angebot aktuell an Mädchen im Grundschulalter. Dabei geht es in erster Linie um die Eröffnung und Erprobung von geschlechtsspezifischen Freiräumen. Das wöchentliche Gruppenangebot bietet zudem einen vertrauensvollen Rahmen, um gemeinsam Erfahrungen zu machen und über die verschiedensten Dinge zu quatschen. Die Mädchen haben ihren „Mädchenclub“ sehr schnell angenommen und ausgefüllt. Ein weiteres wichtiges Ziel der

pädagogischen Arbeit ist es den Mädchen die Möglichkeit zu geben Selbstwirksamkeit erfahren zu können. Neue Dinge ausprobieren zu können, Interessen und Talente zu wecken und die Kinder dabei kontinuierlich mit einzubeziehen.

Auch Regeln für den Umgang miteinander werden mit allen Teilnehmerinnen gemeinsam besprochen und aufgestellt. Das wöchentlich wechselnde Programm, wird natürlich auch gemeinsam festgelegt und ausgestaltet. Einmal im Monat gemeinsam zu kochen ist dabei zum Beispiel längst ein fester Bestandteil zu sein. Die Mädchen zeigen in der aktuellen Zusammensetzung großes Interesse und Eigeninitiative bei kreativen Arbeiten, sodass es zunehmend möglich war den Rahmen der Angebote ein wenig zu öffnen. Wie in einem Atelier konnten die Kinder jetzt individuell ihre Gestaltungsmittel und -formen wählen. Genau dies war für viele Kinder gar nicht so leicht. Das permanente Überangebot an Unterhaltung und Konsummöglichkeiten macht es Kindern zunehmend schwerer sich selbstständig und vor allem analog zu beschäftigen. Offen gestaltete kreative Prozesse bieten jedoch gerade die Möglichkeit dies immer wieder aktiv und unbeschwert einzuüben und dabei ganz automatisch den individuellen Erfahrungsschatz Stück für Stück zu erweitern.

Neben gemeinsamen Aktionen wie Wellness, Entspannungsübungen, Herstellung von Seifen und Gesichtsmasken, Yoga, Backen und vielem mehr, ergibt sich immer wieder die Gelegenheit ganz persönlich ins Gespräch zu kommen. Themen wie Schule, Freundschaften, Medien stehen dabei oft an erster Stelle.

Im Herbst 2021 musste sich die Mädchengruppe durch personelle Veränderungen neu strukturieren. Während sich dies zu Beginn sehr schwierig gestaltete und die Mädchen sich zunächst nur schwer mit den Veränderungen arrangieren konnten zeichnet sich zum Ende des Jahres wieder ein leichter Aufschwung bei den Teilnehmerinnen ab. Im kommenden Jahr soll zur Gruppenfindung stark projektorientiert gearbeitet werden.

Zur fachlichen Vernetzung und Interessensvertretung des Bereichs der Mädchen*Pädagogik ist die Projektgruppe Mitglied im Arbeitskreis Mädchenarbeit der Stadt Gießen. Gerade in diesem sehr schwierigen Jahr, war der fachliche Austausch von Vertreterinnen der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit Kolleginnen aus Beratungsstellen und anderen Facheinrichtungen wichtig.

Klar ist jedoch, dass die Wiederaufnahme der pädagogischen Praxisarbeit auch unter anhaltenden Pandemiebedingungen mit entsprechenden Sicherheitskonzepten von besonderer Wichtigkeit ist.

Jungengruppe

In der Jungengruppe liegt der Fokus auf Bewegungs- und Sportspielen, aber auch ein Playstation-abend darf manchmal nicht fehlen. Im letzten Jahr war es ein wichtiges Ziel gemeinsam mit den Jungs Verhaltensregeln für ein wertschätzendes Miteinander zu erarbeiten und immer wieder einzuüben. Darüber hinaus nutzen die Teilnehmer die Gruppe auch um sich mal den Ärger über Schule und Noten von der Seele zu reden.

Zur festeren Anbindung an den Jugendclub und um eigene Erfahrungsräume zu schaffen, findet einmal in der Woche eine Jungengruppe für Kinder und Jugendliche der Siedlung statt. Wie in vielen unseren Angeboten gilt es auch hier immer wieder, die Gruppenstruktur an die aktive Zielgruppe anzupassen. Um den jüngeren Nachwuchs besser zu integrieren, wurde in Absprache mit den Eltern der Jungs das Teilnahmealter auf Kinder ab der 3. Klasse der Grundschule gesenkt. Das Angebot wird mit großer Freude und regelmäßig frequentiert. Inzwischen hat sich ein fester Kreis von Teilnehmern gebildet, zwischen 6 und 10 Jungs besuchen die Jungengruppe regelmäßig. Gemeinsame Aktionen sowie freie Angebotstage wechseln sich ab und bieten Gelegenheit, sich auszuprobieren und sich den entstandenen Raum neu anzueignen. Kicker- und FiFa-Turniere stehen hier genauso wie das gemeinsame Kochen auf dem Programm. Die kontinuierliche Nachfrage sehen wir als Bestätigung für die Notwendigkeit eines eigenen Angebots für Jungen im Freizeitbereich und hoffen, das Angebot auch im nächsten Jahr weiterführen und ausbauen zu können.

Zur Vernetzung und zum Austausch mit anderen Standorten in Gießen mit entsprechender Jungen- und Männerarbeit ist für unsere männlichen Honorarkräfte die Teilnahme an der AG Jungen- und Männerarbeit der Stadt Gießen angestrebt. Hier soll auch verstärkt nach Kooperationsmöglichkeiten gesucht werden, um mit anderen Jungengruppen in Gießen in Kontakt zu kommen und um neue Impulse für die Programmgestaltung mitzunehmen. Pandemie bedingt fanden nahezu alle Sitzungen online statt.

Bildungsfahrten und Freizeiten

Menschen, die sich mit ihrem Einkommen im unteren Drittel der Gesellschaft befinden, sind nicht in der Lage, Urlaubsreisen oder andere Fahrten zu finanzieren. Hinzu kommen andere Hindernisse, die es den BewohnerInnen aus einem subjektiven Empfinden heraus unmöglich machen, Reisen zu unternehmen. Da spielt die Familiengröße eine Rolle, der fehlende Führerschein, das sich „nicht trauen“ die gewohnten Strukturen der Siedlung zu verlassen, sich woanders zurechtfinden zu müssen. Indem wir einwöchige Freizeiten schon für Kinder ab 6 Jahren anbieten, wollen wir erreichen, dass es für Kinder, die an der Armutsgrenze aufwachsen, normal wird, die schützenden, aber damit auch beengenden Strukturen des Wohngebietes für eine gewisse Zeit zu verlassen. Es geht uns zum einem darum, dass die Kinder, aber auch die Erwachsenen sowohl die Siedlungsgrenzen als auch die Stadtgrenzen von Gießen überschreiten und erleben, wie es woanders ist. Sich auf andere Menschen oder auf anderes Essen (auch wenn das banal klingen mag) einstellen zu müssen, hören, wie man woanders spricht. Aus diesem Grund legen wir Wert darauf, möglichst jedes Jahr woanders hinzufahren.

Frauen Bildungsfahrt

vom 10. bis 12.09. 2021

Ort: Regensburg

Zuständig:

Stefanie Paul

In den Jahren 2000 bis 2017 haben wir im Rahmen der Frauenbildung jährlich eine Bildungsfahrt ausschließlich für Frauen in eine der deutschen Landeshauptstädte angeboten. 2017 haben wir die Reihe mit einer Fahrt nach Potsdam abgeschlossen. Der Erfolg der Fahrten hat uns darin bestärkt, nach neuen Zielen unter einem neuen Thema zu suchen. Gemeinsam mit einer Reihe von Teilnehmerinnen haben wir uns darauf geeinigt, Städte zu besuchen, die den Titel „Unesco Weltkulturerbe“ tragen.

Im Rahmen dieser Reihe sind wir nach Regensburg gefahren. Eine Fahrt auf der Donau, eine Stadtführung durch die historische Altstadt und eine Domführung standen ebenso auf dem Programm wie eine kleine Wanderung am Donauufer und ein Stadtbummel. Zukünftig soll es die Fahrt alle zwei Jahre geben.



Durch das Jahr

Januar

Februar:

Kinderfasching

März:

April:

Siedlungsputz „Wir räumen gemeinsam auf“

Mai:

Pflanzaktion: Blühinseln für Insekten anlegen

Sitzung Stiftungsbeirat

Juni:

Teilnahme an der digitalen Armutskonferenz des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

Juli:

August:

September:

Frauenbildungsfahrt nach Regensburg

Sommerfest

Oktober:

Mitgliederversammlung Projektgruppe

November:

Frauenaktionstag der LAG Soziale Brennpunkte in Darmstadt

Stiftungsbeirat

Dezember:

Corona Impfaktion im Gemeinschaftszentrum

Umbau Mädchen und Frauenraum in ein Foyer